

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Warum Kooperation zwischen Schule und Eltern?	3
2. Derzeitiger Ist-Stand	3
3. Was eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Lehrkräften ausmacht	4
3.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften – Begriffserklärung	4
3.2 Auf die Haltung kommt es an!	5
4. Handlungsstrategien für eine funktionierende Kommunikation mit Eltern	7
4.1 Grundsätze gelingender Kommunikation	7
4.2 Das Elterngespräch als wichtiges Element der Elternarbeit	8
4.3 Eskalation in der Kooperation oder Grenzen des Gesprächs	15
5. Standards und Grundsätze der Elternarbeit	16

1. Einleitung: Warum Kooperation zwischen Schule und Eltern?

Die Arbeit zwischen Elternhaus und Schule stellt oft ein Spannungsfeld dar und ist eine ständige Herausforderung, an der es zu arbeiten gilt. Oft wird von einer schwierigen Partnerschaft gesprochen, weshalb die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus oft vernachlässigt oder auf ein Mindestmaß reduziert wird. Obwohl eine gute Beziehung zwischen Eltern, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern für alle Beteiligten von Vorteil ist, wird dem oft nicht genügend Zeit eingeräumt oder es entstehen Konflikte, die sich nach und nach immer mehr verhärten. Dabei konnte in vielen Studien bereits bewiesen werden, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften für den Lernerfolg der Schülerin oder des Schülers eigentlich ist. Bildungsforscher Werner Sacher, der viele Jahre über die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule geforscht hat, fasst die unterschiedlichen nationalen und internationalen Studien in dem Satz zusammen:

Info

„Stark vereinfacht kann man also sagen: Der Bildungserfolg junger Menschen hängt doppelt so stark von Faktoren der Familie ab wie von Einflüssen der Schule und des Unterrichts.“

Quelle: Werner Sacher, 2014, S. 13

In diesem ersten Teil der Reihe „Elternarbeit in der Schule“ soll aufgeklärt werden, warum Elternarbeit so wichtig und eigentlich auch unumgänglich ist. Zudem werden die Begriffe Erziehungs- und Bildungspartnerschaften erläutert und es wird gezeigt, welche Faktoren zusammenspielen müssen, damit diese auch gut funktioniert. Da jede Partnerschaft auf Kommunikation aufbaut, wird dieser Schlüsselkompetenz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In diesem ersten Teil werden Handlungstrategien, Bausteine und Modelle für eine funktionierende Kommunikation aufgezeigt und auch Gesprächstipps gegeben. Am Schluss des ersten Teils wird ein praktikables Modell zur Erziehungs- und Bildungspartnerschaft vorgestellt.

Der darauffolgende zweite Teil enthält praktische erprobte Modelle erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule aus ganz unterschiedlichen schulischen Bereichen. Dieser Teil umfasst Anregungen für Schulleitungen und Kollegien und soll motivieren, mit dem ein oder anderen Baustein anzufangen. Im abschließenden dritten Teil wird gezeigt, wie eine wirkliche Mitwirkung der Eltern bei der schulischen Entwicklung aussehen kann. Zusätzlich wird auf die besondere Rolle und Aufgabe von Schulleitungen in diesem Prozess hingewiesen und konkrete Lösungsvorschläge genannt.

2. Derzeitiger Ist-Stand

Wie bereits aus dem obigen Text hervorgeht, hat das Elternhaus einen enorm hohen Einfluss auf die Bildungschancen und den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern. Übertroffen wird dieser Faktor nur durch gezielte Personalentwicklung, die um ein Vielfaches teurer und zudem ein langfristiger Prozess ist, während Elternarbeit nur geringe Kosten verursacht (vergl. W. Sacher 2021, S. 22). Es ist daher verwunderlich, dass die Elternarbeit in den Schulen oft so stiefmütterlich behandelt wird. Das auch angesichts der Tatsache, dass in Deutschland wie in kaum einem anderen Industrieland die Disparität zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg erschreckend hoch ist. Zwar ist nach PISA 2000 einiges passiert, sodass die Ergebnisse besser wurden, allerdings zeigte die PISA-Studie 2019, dass die Schere erneut aufgeht (vergl. M. Bartscher 2021, S. 20). Nach dem Corona-Schuljahr

Gliederung der Beitragsreihe

Dabei soll die Lehrkraft zwischen einem Tür-und-Angel-Gespräch und einem Diskussions- und Beratungsgespräch eine Unterscheidung treffen. Ein Tür-und-Angel Gespräch bietet sich bei einem kurzen Informationsaustausch an. Geht es aber um eine Diskussion oder um ein Beratungsgespräch, sollte ein gemeinsamer Termin an einem ruhigen Ort (z. B. im Elternsprechzimmer) mit genügend Zeit (mindestens/ca. 30 Minuten) vereinbart werden.

Ablaufschema für das (einfache) Elterngespräch	
Begrüßung	Es ist wichtig, alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer persönlich zu begrüßen und eventuell eine kurze Vorstellungsrunde durchzuführen.
Joining	To join bedeutet sich zusammenzutun oder sich anzuschließen und kann übersetzt werden als „mit den Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmern anfangs warm werden“. Zum Beispiel ein freundliches und unverfängliches Gespräch über das Wetter durchzuführen, wäre hier möglich.
Eröffnung, Anlass, Zeitumfang	Zu Beginn sollte für alle der Gesprächsanlass, das Thema, geklärt werden und der vorgesehene Zeitumfang definiert. Neben dem Austausch auch um die Erarbeitung einer Lösung , sollte darauf geachtet werden, mindestens die Hälfte der Gesprächszeit dafür aufzuwenden. Einladen, in dieser Phase des Gesprächs wirken Fragen wie z. B.: Was ist Ihre Meinung dazu? Wie erleben Sie ihr Kind?
Zielsetzung	Erfolgsversprechend ist die Einigung auf wenige Ziele für das Gespräch und die weitere Zusammenarbeit. Die Einigung wird auch Kontrakt genannt, nachdem vereinbart wird, wer welche Aufgaben übernimmt. Die Elternarbeit kann am besten mit, wenn sie sich in den Zielen oder der weiteren Arbeit wiederfinden.
Themen, Probleme, Sichtweisen, Bedürfnisse	Wenn mehrere Themen an, ist es gut, eine Reihenfolge festzulegen. Unterstützend ist eine offene, neugierige Haltung , um Hintergründe und Kontexte besser zu verstehen. Wichtig ist es, den Eltern Zeit zu lassen, ihre Einschätzung zu äußern und die dahinterliegenden Bedürfnisse wie Anerkennung zu verstehen und zu würdigen. Auch die eigene Sichtweise findet hier Platz. Es geht nicht darum, einen Konsens in den Einschätzungen herzustellen, sondern unterschiedliche Einschätzungen zu würdigen. Kritik und Beschwerden sollten als Wünsche formuliert werden . Damit lässt sich in der Regel auch einfach besser weiterarbeiten.

Verfahren vor dem Verwaltungsgericht in der Regel abläuft. Sinnvoll ist es, wenn Lehrkräfte Grundkenntnisse über den formalen juristischen Ablauf haben und auch wissen, welche gesetzlichen Vorgaben den pädagogischen Bereich regeln (z. B. die pädagogischen Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen). Dies gibt Sicherheit und Orientierung im eigenen Verhalten.

Doch der beste Weg ist immer noch, als Lehrkraft das **direkte und offene Gespräch mit den Eltern zu suchen**, auch wenn das Vertrauensverhältnis zwischen Schule und Eltern gestört ist. Einen Schritt auf die Eltern zugehen, zumindest Verständnis für ihre subjektive Wahrnehmung des Konfliktes zu zeigen, kann dazu beitragen, dass es weniger zu Elternbeschwerden kommt. Sinnvoll ist es auch, sich Unterstützung für das Gespräch zu holen, durch einen neutralen Moderator, einen Schulpsychologen oder die Jugendhilfe.

5. Standards und Leitsätze der Elternarbeit

Die Qualitätsmerkmale und Standards schulischer Elternarbeit fasst Larissa Stabenow (2017, 87 ff.) zusammen. Sie bezieht sich dabei auf die Kategorisierung von Joyce L. Epstein, die **National Parent-Teacher-Association (PTA)** und die **Vodafone Stiftung**. Die drei Systeme unterscheiden sich in manchen der insgesamt vier bis sechs Bereiche teilweise leicht voneinander. Nimmt man die 6 Bereiche von Joyce L. Epstein (1995) und ergänzt diese mit den National Standards für Family-School Partnerships der PTA (2008) und den Qualitätsmerkmalen schulischer Elternarbeit der Vodafone-Stiftung (2013) so entsteht folgendes Kontaktmodell.

1. Communicating	Regelmäßiger Austausch mit Schule über verschiedene Kommunikationswege.
2. Parenting 3. Learning at Home 4. Volunteering	Schülerinnen und Schüler beim Entwicklungsprozess unterstützen und den Stand der Lernenden der Schule mitteilen. Das Schulsystem verstehen lernen und von Schulseite eine Unterstützung der Eltern ermöglichen.
5. Decision Making 6. Collaborating with the Community	Mitspracherechte der Eltern deutlich definieren und anbieten. Politische, soziale und externe Netzwerke aufbauen und die Familien in ein Netzwerk einbinden.

Eigene Darstellung nach Stabenow, 2017, S. 88

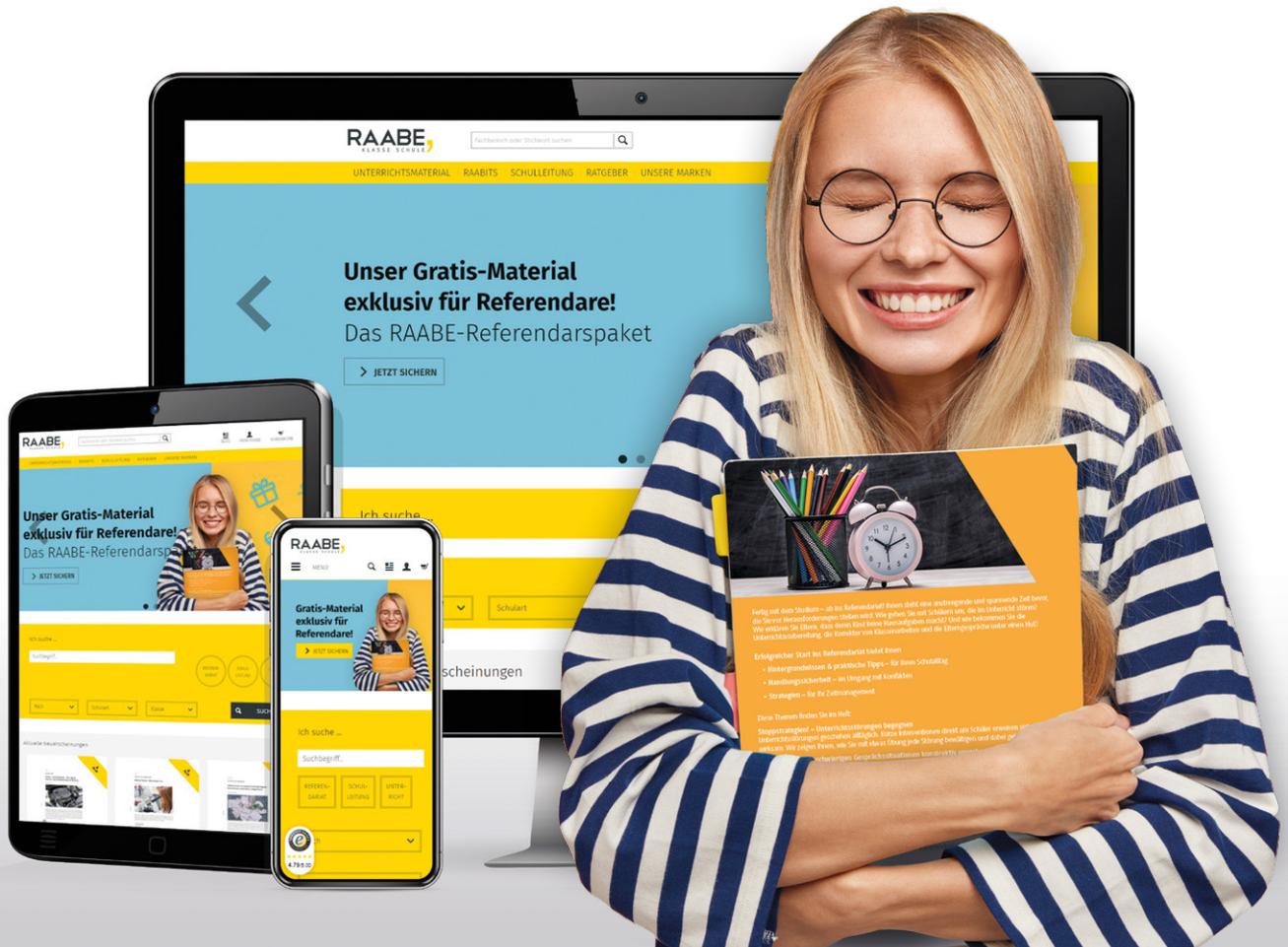
Daran anknüpfend soll abschließend am Ende des ersten Teils ein Modell für der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in Anlehnung an W. Sacher vorgestellt werden. Aus diesem geht hervor, welche verschiedenen Kontaktformen Lehrkräften und Eltern zur Verfügung stehen (könnten) und welche vier großen Säulen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft daraus resultieren.

Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Es ist gemäß §60b UrhWissG hergestellt und ausschließlich zur Veranschaulichung des Unterrichts und der Lehre an Bildungseinrichtungen bestimmt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung. Unter Einhaltung der Nutzungsbedingungen sind Sie berechtigt, das Werk zum persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung herunterzuladen, zu speichern und in Klassensatzstärke auszudrucken. Jede darüber hinausgehende Nutzung sowie die Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu §§ 60a, 60b UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Die Aufführung abgedruckter musikalischer Werke ist ggf. GEMA-meldepflichtig. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 4.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Sichere Zahlung per Rechnung,
PayPal & Kreditkarte



Exklusive Vorteile für Abonnent*innen

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



Käuferschutz mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de